Swarthmore College
Works

German Studies Faculty Works | German Studies

1996

Review Of "Kinomythen 1920-1945: Die Filmentwürfe Der Thea Von Harbou" By K. Bruns

Sunka Simon
Swarthmore College, ssimon1@swarthmore.edu

Follow this and additional works at: https://works.swarthmore.edu/fac-german

Part of the German Language and Literature Commons

Recommended Citation

Sunka Simon. (1996). "Review Of "Kinomythen 1920-1945: Die Filmentwürfe Der Thea Von Harbou" By K. Bruns". *Colloquia Germanica.* Volume 29, Issue 4. 385-386.
https://works.swarthmore.edu/fac-german/10

This work is brought to you for free by Swarthmore College Libraries' Works. It has been accepted for inclusion in German Studies Faculty Works by an authorized administrator of Works. For more information, please contact myworks@swarthmore.edu.

far as German impact on the US is concerned. However, film culture in Germany which originates elsewhere is not discussed. The space devoted to critical literature also betrays Prinzler's personal priorities. His *Chronik* renders invaluable service to the film scholar, not least in its classified bibliographic apparatus. Furthermore, using his intimate familiarity with the literature, Prinzler adds depth to the material by making liberal use of apposite quotations from film scholarship and commentary. Prinzler occasionally injects refreshing, but not distracting, wit into his entries. A model of telling understatement is his note on the 1941 film *Stukas* (143).

This volume belongs on the bookshelf of every student of German film and on the nightstand of every insomniac cinephile. While always good for a rewarding browse, the *Chronik*, more importantly, permits ready access to a trove of factual material through its systematic indices and cross-references. Hans Helmut Prinzler has rendered a welcome service to the discipline of German film studies and has honored the centenarian genre in a most appropriate fashion.

University of Texas at San Antonio *Christopher J. Wickham*

KARIN BRUNS: *Kinomythen 1920–1945. Die Filmentwürfe der Thea von Harbou.* Stuttgart /Weimar: Metzler, 1995. 284 pp. DM 68,00.

Mit seinen hundertvierundsiebzig Seiten Text und über hundert Seiten Anmerkungen, Filmografie, Literaturverzeichnis und Film- sowie Namensregistern liefert dieser Metzlersche Band dem filmhistorisch interessierten Leser eine reichhaltig kommentierte Dokumentation der literarischen und kinematographischen Produktionen einer der umstrittensten weiblichen Größen des klassischen deutschen Kinos: Thea von Harbou. In vier Kapiteln untersucht Karin Bruns anhand der drei Jahrzehnte (1920–1953) umfassenden Regie- und Drehbuchleistungen von Harbous den komplexen Zusammenhamg zwischen ihren Filmentwürfen und den soziohistorisch, psychologisch und technologisch dominanten Theorien und Erörterungen jener Zeitspanne.

Je nach den Erwartungen und Ansprüchen des Lesers an die Möglichkeiten und Grenzen der Diskursanalyse liegen die Stärken dieser längst überfälligen Studie notwendigerweise gleichzeitig in ihren Schwächen. Um filmtheoretischen Enttäuschungen vorzubeugen, weist die Autorin eingangs darauf hin, daß es bei der zu überwindenden Materialfülle nicht um «ausführliche Sequenzanalysen,» sondern nur um eine «diskurstheoretisch inspiriert[e] Kommentierung» gehen kann (5). Den Schwerpunkt bilden daher auf Vergleichsbasis erforschte strukturelle, thematische, motivische und schematische Gemeinsamkeiten der untersuchten Filmtexte, die in Einklang damit gebracht werden, was Bruns eine «Kulturtypologie» nennt: die Chiffren des Nationalen, des hysterischen Körpers, des Fantastisch-Technischen und des Nationalsozialistischen. Aufgrund dieser anschaulich präsentierten und breit dokumentierten Typologisierung scheint es einstweilen, als ob die einzelnen Filmentwürfe zu geradlinig als Illustrationsbeispiele, und nicht ausreichend als eigenständige Texte herbeigezogen würden. Zu diesem Eindruck trägt auch bei, daß zwar die Filmhand-

lungen und visuelle Symbolik, die Figurenkonstellationen und die Drehbuchanweisungen besprochen werden, aber nur im seltensten Fall auch das für Drehbuchautorinnen charakteristische und bei von Harbous Entwürfen sehr eigentümliche, oft widersprüchliche Zusammenspiel der *preproduction* und *postproduction* Phasen. Wenn Bruns mit dem visuellen Endprodukt argumentiert, geschieht das fast unter völligem Ausschluß der einschneidenden Veränderungen des Harbouschen Konzeptes durch die über dreißig verschiedenen Regisseure und Filmteams im Laufe ihrer Karriere. Es hätte zumindest einer fallspezifischen Untersuchung dieser, auch auf diskurstheoretischer Ebene, signifikanten Verhältnisse bedurft, wenn nicht gleich eines theoretischen Abrisses zu der Bild-Text Problematik, auf den die Autorin anfangs unter Verweis auf semiotische Arbeiten anderer verzichtet. Allzu oft läßt Bruns bei Drehbuchzitaten den Dialog für sich sprechen, ohne zu hinterfragen, wie Sprache, Musik, Gestik und filmtechnische Anweisungen miteinander und auch gegeneinander arbeiten (z.B. in «Filmprojekte der NS-Zeit,» 138–39, bei der Analyse von Veit Harlans Hysterie-Studie *Verwehte Spuren* von 1938: was hat der «tief und unheimlich brodel[nde] Summchor» und die Brahms-Musik aus dem Nebenzimmer mit der «Ent-Rätselung, d[er] Beseitigung der letzten ‹Unschärfen› (...) im psychoanalytischen wie technisch-filmischen Sinn» zu tun? Trägt das Musikalische hier nicht vielleicht zu einer weiterführenden «Ver-Rätselung» bei?).

Was das Lesen in den einzelnen Kapiteln spannend macht – die interdisziplinäre Zusammenführung und Diskussion von kulturellen Simultanproduktionen –, geht leider häufig interpretatorisch nicht über eine Auflistung und Verschränkung der Einzelbeispiele und Forschungsergebnisse hinaus, so daß man sich fragen könnte, ob das die bis zu fünfhundertvierundfünfzig Literaturangaben pro Kapitel reichende Materialsammlung eigentlich rechtfertige. Eine stringentere und auf Funktionalisierung orientierte Straffung des Dissertationstextes hätte hier not getan, was das Manuskript auch sprachlich umso attraktiver gestaltet hätte. Nichtsdestotrotz empfiehlt sich Karin Bruns' Werk als bahnbrechende und animierende Lektüre in einer Disziplin, die allzu lange die Frauen hinter den Kulissen belassen hat, die die Arbeit von Kamerafrauen, Drehbuchautorinnen, Regisseurinnen und Cutterinnen vernachlässigt hat. Es bleibt zu hoffen, daß *Kinomythen* dazu anregt, diesen blinden Fleck der Filmgeschichte anzuvisieren und die daraus resultierenden, auch politisch wichtigen Diskussionen über Weiblichkeit, Ideologie und Technologie an die Öffentlichkeit zu tragen. Ich denke hier u.a. an eine noch ausstehende komparatistische Arbeit zu Thea von Harbou, Leni Riefenstahl und Leontine Sagan, sowie an zeitgenössische Problemkreise wie z.B. die Produkte der Filmemacherinnen und Drehbuchautorinnen aus der DDR-Zeit.

Swarthmore College *Sunka Simon*

JOHN WILLETT, Guest Ed.: *Brecht Then and Now: The Brecht Yearbook 20.* Madison: University of Wisconsin Press, 1995. 405 pp. $22.95.

This most recent installment of The Brecht Yearbook, the annual publication of the International Brecht Society, will likely be remembered for its responses to John